Die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee verfolgten gespannt die Erklärungen des Vorstandsmitglieds Patrick Lambertz Marie-Eve Hofmann-Marsy

Kunstverein geht KI statt K.o.

Neue Technologien machen neugierig, aber auch Angst. Patrick Lambertz überzeugte die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee, dass KI unglaubliche Möglichkeiten bietet und auch noch sehr viel Spass macht.

Bereits an der Mitgliederversammlung im April 2024 hielt Patrick Lambertz, Vorstandsmitglied des Kunstvereins und Fotograf aus Lachen, einen kurzen Vortrag über die Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz und das Feedback der Mitglieder vom Kunstverein Oberer Zürichsee war rundweg überwältigend. Eine Fortsetzung und Vertiefung zu diesem Thema wurde geplant und im Dezember im Kulturparkett Rapperswil, der freundlicherweise von den Mitgliedern Adriana und Yasar Deger zur Verfügung gestellt wurde, durchgeführt.

Patrick Lambertz befasst sich schon lange intensiv mit der KI und vermittelte sein Wissen auf spannende und einfach zu verstehende Art. Als Ansporn waren die Worte von Kevin Szabo gedacht: «Die KI wird nicht die Leute ersetzen. Sondern Leute, die KI nutzen, werden die ersetzen, die es nicht tun.» Aus den mittlerweile tausenden Tools stellte er eine gängige Auswahl vor. «Midjourney» und «Dall-E» für Bilder, «RunwayML» für Videos, «Suno.AI» für Musik, Text to Speech mit «Elevenlabs» und das bekannteste «ChatGPT» und zeigte gleich an Beispielen, was diese Tools alles können.

Die zu Beginn nachdenklichen Gesichter wechselten zu staunenden und schlussendlich begeisterten. Schritt für Schritt konnte jeder der TeilnehmerInnen an ihren eigenen, mitgebrachten Laptops und der eingerichteten Internetverbindung ein Probekonto einrichten und mit den sogenannten Prompts überraschende Ergebnisse erzielen. Wie unglaublich schnell ein x-beliebiges Video oder eine von der KI komponierte Melodie entstehen, war unfassbar. Es war dann auch nicht ganz einfach, die Aufmerksamkeit der Mitglieder von ihren KI Versuchen wieder hin zum Vortrag zu lenken, so begeistert waren diese.

Die KI birgt Gefahren

Aber Patrick Lambertz warnte auch davor, der KI kritiklos zu vertrauen. Es gäbe noch viele Fehlinterpretationen der künstlichen Intelligenz und eine Überprüfung der Ergebnisse sei ein absolutes Muss. Ebenso würden kriminelle Energien die Tools nutzen und es sei Vorsicht geboten, bei beispielsweise zweifelhaften Telefonanrufen mit Hilfeanfragen von Familienmitgliedern, die genau mit ihren jeweiligen Stimmen sprechen. Hier helfe eine ganz einfache Vereinbarung eines Code-Wortes, das nur die jeweiligen Familienmitglieder, Freunde und Kollegen untereinander kennen.

Mit restloser Begeisterung der TeilnehmerInnen endete der spannende Abend, der sehr viel länger als geplant dauerte, und alle möchten, wenn möglich, einen Fortsetzungskurs KI, denn die Möglichkeiten der Tools machen wirklich viel Spass.

_Marie-Eve Hofmann-Marsy